

Klartext in der Johanniterburg

Kabarett mit Carmen Ruth - Musik spielt im Programm eine große Rolle

KÜHNDORF. Im sturmbraustem Gemäuer der Johanniterburg ging es unlängst nicht zimperlich zu. Die Kabarettistin Carmen Ruth trat mit ihrem sechsten Soloprogramm auf. „Kopf ab Hut auf“ heißt es und so geht es auch zur Sache.

„Ich mach Kabarett, nicht Comedy“, sagte sie und legte los mit dem Musterwahlzettel der Oberbürgermeisterwahl in Würzburg. „Wenn die Stifte in der Wahlkabine so kurz angebunden sind kann man gar nichts anderes als die Linken wählen“, hat die Wahl-Unterfränkin festgestellt. Von Bienen und Hummeln, vom Politiker und seinem Wahlkampfstab erzählt sie, als sei sie dabei gewesen.

Carmen Ruth stammt aus Suhl und hat den Beruf der Erzieherin gelernt. Später vervollkommnete sie ihr Gitarrenspiel und wurde Musiklehrerin. Nach der Wende zog sie nach Würzburg aber ihre Suhler Identität gibt sie nicht auf. Sie pflegt den „Sühle“ Dialekt, der die Worte „Erdäffelsalat“ oder Füeweh“ so inbrünstig um die Umlaute kringelt.

Es war Carmen Ruths zweiter Auftritt auf der Johanniterburg. Gleichzeitig gastierte sie das erste Mal als selbständige Kabarettistin. Denn im vergangenen Jahr hat sie ihren Beruf an den Nagel gehängt. „Ich konnte nicht mehr gleichzeitig Musiklehrerin und Kabarettistin sein.“

Ganz klar - Musik spielt in ihrem Programm eine große Rolle. Mit zwei Gitarren und einer Schweizer Haiszither begleitet sie sich selbst. Singt alles vom Volkslied bis zum Blues. Wenn es sein muss auch schön schräg.

Entscheidend für den Schritt in die Selbstständigkeit sei gewesen, dass die bekannte Kabarettistin Gisela Oechelhaueser die Regisseurin ihres Programms ist. So zieht das Energiebündel Carmen Ruth im schwarzen Dress mit roter Lederjacke ein Programm durch, in dem sich das Publikum einige Lacher unterdrückte. Manche schauten sich ängstlich um, wer beim Märchen „Das Merkel-Puttel“ klatscht, oder bei der über Irre und Ameisen deftig herziehenden Tante Heiderose. Wie gesagt, Carmen Ruth nimmt kein Blatt vor den Mund und nennt dies „Umdieeckedenkprogramm“. Dabei erzählt sie auch, wie sie über die Dörfer zieht und mit welchen Schwierigkeiten eine freischaffende Kabarettistin zu kämpfen hat. Köstlich ihre Nummer vom Deutschen Wirt, der nach zwei Stunden Programm sagt: „Da müsst ihr mal zum Karneval kommen, da ist was los“.

Tief in die Seele der Schnäppchenjäger leuchtet die Rabatt-Nummer für Nachlass im Urlaubshotel. 30 Prozent für die Disko, 40 Prozent für die Kakerlakenzucht und 50 Prozent für ein behindertes Kind. Sie hält den Spiegel vors Gesicht, wenn sie als Blondine im Schlafrock und mit vollem Mund über den Mann spricht, den sie aus dem Katalog bestellt hat. Der kleine alltägliche Chauvinismus trifft, das Lachen bleibt im Halse stecken. Die gesungene Kündigung spitzt sie zu bis zum Gesundheitssystem.

„Ein Bein ist immer der Looser“, wenn, wie statistisch festgestellt, Ärzte deutschlandweit 40 000 Mal bei einer Amputation das falsche Glied erwischten. Den Blues bekam sie beim Blick in Seelenabgründe „Manchmal träume ich davon, ich wäre eine Jalousie bei Nacht“. Carmen Ruth schreibt ihre Texte und Songs selbst. Obwohl die Selbständigkeit viele Unwägbarkeiten mit sich brachte, sagt Carmen Ruth, dass sie jetzt sehr glücklich sei. Freilich, denn das Feilen am Profil mit Hilfe eines Profis wie Gisela Oechelhaueser brachte das kabarettistische Talent noch mehr zum Tragen.

Die Johanniterburg Kühndorf zeigte sich an diesem Abend als angenehme Kleinkunsthöhle. Aber wer weiß schon, ob so laute Kritik nicht zu Ritterzeiten im Verlies bestraft worden wäre? Carmen Ruth ließe sich auch davon nicht schrecken. Und das ist gut so. (dmd)